

N i e d e r s c h r i f t

der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 07.09.2006

öffentlich

Ort: Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Schopenhauerstraße 4
Konferenzraum, Raum117
06114 Halle (Saale)

Zeit: 16:00 Uhr bis 18.00 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend sind:

Herr Thomas Godenrath Mitgl.	stimmb.	
Frau Heike Wießner	„	
Frau Ute Haupt	„	
Herr Hendrik Lange	„	
Frau Hanna Haupt	„	
Frau Dr. Gesine Haerting	„	
Frau Elke Schwabe	„	
Herr Leonhard Dölle	„	
Frau Beate Gellert	„	
Herr Uwe Kramer	„	
Herr Winfried Weber	„	
Herr Herbert Jomrich	beratend	
Herr Max Privorozki		i.V. Frau Wahl bis 17.30 Uhr
Frau Peggy Rarrasch	beratend	
Herr Lothar Rochau	Verw	
Frau Dagmar Szabados	Bgm	

Entschuldigt fehlen:

Frau Gertrud Ewert	stimmb.Mitgl.	entschuldigt
Frau Brigitte Thieme	„	entschuldigt (Kur)
Frau Antje Klotsch	„	
Frau Bärbel Scheiner	„	entschuldigt (krank)
Herr Helmut Becker	berat.Mitgl.	
Frau Renate Leonhard	„	entschuldigt
Herr Gebauer		
Herr Sarunski	„	entschuldigt
Frau Petra Schneutzer	„	entschuldigt (krank)
Frau Dr. Christine Slomka	„	entschuldigt
Frau Susanne Wildner	„	entschuldigt

- . Kinder- und Jugendsprechstunde
- 1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
- 2. Feststellung der Tagesordnung
- 3. Genehmigung der Niederschrift vom 06. Juli 2006
- 4. Vorstellung des Vereins MitNähe e.V.
- 5. Quartalsbericht Hilfen zur Erziehung (HzE) per Stand 30.06.2006
Berichterstattung: Herr Rochau, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
- 6. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 7. Anfragen von Stadträten und sachkundigen Einwohnern
- 8. Anregungen
- 9. Mitteilungen
 - der Verwaltung zur Investitionsplanung für die Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale), Umsetzung der Richtlinie zu EFRE-Mitteln
 - der Verwaltung zur Kooperation des Eigenbetriebes Kita mit Logopäden (auf nächste Sitzung verschoben)

zu **Kinder- und Jugendsprechstunde**

Vom Kinder- und Jugendrat des Sozialraumes Süd sprach „Philipp“ vor.

Dieser sprach an, dass die Jugendlichen sich mehr Toleranz von Erwachsenen wünschen. Jüngstes Beispiel war das Parkfest in der Südstadt, zu welchem auch eine Jugendband spielte. Das Interesse der Erwachsenen hierfür war begrenzt vorhanden.

Des weiteren fragte Philipp an, was aus dem ehem. Spielplatz im Pestalozzipark wird.

Dieser wurde zurückgebaut und dort sind nur noch alte Röhren. Nach wie vor ist der Standort ein beliebter Treffpunkt für die Jugendlichen. Was wird jetzt dort neu gebaut? Wie kann sich der Kinder- und Jugendrat hier mit beteiligen?

Frau Gellert unterstützte die Aussagen von Philipp. Erwachsene sollten gegenüber Jugendbands viel aufgeschlossener sein und mehr Interesse zeigen. Zum Spielplatz konnte sie mitteilen, dass dieser aus Sicherheitsgründen abgetragen wurde. Hier sollte es neue Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche am Standort geben.

Frau Ute Haupt unterstützt das Anliegen ebenfalls.

Frau Szabados sicherte Philipp zu, dass die Angelegenheit Spielplatz an die AG Spielplätze weitergeleitet wird. Der Kinder- und Jugendrat sollte hier bei einer Lösungsfindung einbezogen werden.

Philipp sprach noch an, dass der Kinder- und Jugendrat des Sozialraumes vorhat, 1x monatlich eine Sprechzeit im Sozialraum für Kinder und Jugendliche anzubieten, um die Problemlagen zusammentragen zu können. Er wird jetzt auch regelmäßig die Sitzungen des Jugendhilfeausschusses besuchen.

Frau Gellert wies darauf hin, dass die Spielplatzfrage im Sozialraum auch großes Interesse bei den Wohnungsunternehmen hervorruft und diese unterstützend hier mitwirken wollen. Es wird eine Spendenaktion für einen Spielplatz für Familien initiiert.

Frau Hanna Haupt dankte Philipp für sein Kommen und sagte ihm zu, dass die Verwaltung ihm eine Antwort zum Spielplatz zukommen lassen wird.

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Frau Hanna Haupt eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Zustellung der Unterlagen und die Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Hanna Haupt stellte die Tagesordnung fest. Diese wurde so bestätigt.

zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 06. Juli 2006

Die Niederschrift wurde ohne Änderungen genehmigt.

zu 4 Vorstellung des Vereins MitNähe e.V.

Frau Hanna Haupt begrüßte vom Verein MitNähe e.V. zwei Vertreterinnen. Es stellten sich Frau Willems vom Vorstand und Frau Hermann als Projektbetreuerin des Vereins vor.

Frau Willems sprach an, dass im Verein 12 Mitglieder tätig sind, wovon ca. 60% aus dem Bereich der Jugend- und Sozialarbeit und die restlichen Mitglieder aus dem Bereich der Wirtschaft kommen. Sie stellte die Arbeit des Vereins dar und wies darauf hin, dass sie eng mit der HWG und GWG und dem Bauverein für Kleinwohnungen zusammen arbeiten.

Frau Hermann sprach an, dass der Verein im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig ist. Begonnen wurde mit der Arbeit in der Silberhöhe. Eine Anschubfinanzierung bekamen sie über LOS. Eine enge Zusammenarbeit erfolgt auch mit dem Stadtteilbüro. Standorte des Vereins sind in der Silberhöhe, Heide-Nord, am Lutherbogen. Es gibt auch ein Projekt über „Jahresringe“, welches für über 50jährige angeboten wird.

Anfrage eines **Mitgliedes (StR)** worüber die fest angestellten Mitarbeiter bezahlt werden.

Frau Willems antwortete, dass die Mitarbeiter über verschiedene Projekte finanziert werden. Bspw. gibt es 1 €-Jobber über das Projekt „Jahresringe“. Die Mitarbeiter im Vorstand arbeiten ehrenamtlich.

Anfrage durch ein **Mitglied (StR)** ob der Verein eine Unterstützung erhält, welche über Jahre läuft.

Dies **verneinte Frau Willem**. Das Projekt fing in der Silberhöhe an, da dort sehr viele von Armut betroffene Kinder leben. Hier erfolgt ein großer Zulauf. Die Wohnungsgesellschaften haben das Problem gleichfalls erkannt und bieten deshalb dem Verein Unterstützung in Form der Bereitstellung einer mietfreien Anlaufstelle im Gebiet an.

Anfrage durch ein **Mitglied (StR)** welche Verbindung zum Bereich Schulen besteht. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Eltern. Wie geht Verein vor, gibt es eine gezielte Ansprechbarkeit.

Frau Hermann antwortete, dass der Verein auch gezielt in die Schulen geht. Es gibt persönliche Ansprachen/Kontakte zu den Kindern. Um Eltern zu gewinnen, sollen thematische Veranstaltungen für diese angeboten werden.

Herr Rochau brachte zum Ausdruck, dass ihn die Vielzahl der Kooperationspartner des Vereins beeindruckt. Inwieweit macht Verein Arbeit am Klientel.

Frau Willem sprach an, dass der Verein nicht vor hat, Fallgruppenarbeit zu machen. Dafür gibt es die entsprechenden Ansprechpartner. Der Verein verfügt hier nicht über eine entsprechende Profession. Er arbeitet vernetzt mit verschiedenen Ansprechpartnern zusammen.

Anfrage durch ein **Mitglied (skE)** zur Adresse des Vereins.

Frau Willem antwortete, dass in den verschiedenen Stadtteilen durch die Wohnungsgesellschaften mietfrei Wohnungen für den Verein zur Nutzung zur Verfügung gestellt wurden. Z.B. gibt es in der Silberhöhe, Elsteraue, Schilfstraße eine Wohnung oder die GWG hat an der Magistrale einen Gewerberaum zur Verfügung gestellt. Die Räume sind immer dort, wo auch die Gruppen wohnen, denen sie Unterstützung anbieten.

Anfrage **eines Mitgliedes (StR)** zur Zielgruppe, z.B. auch „Blauer Elefant“.

Frau Hermann antwortete, dass die Ziele für die Jugendlichen entwickelt wurden, welche angesprochen werden. Es betrifft auch Kinder aus dem „Blauen Elefanten“. Ihre Angebote sind offen für alle Anwohner und diese werden auch nicht durch die Wohnungsunternehmen gesteuert.

Anfrage durch ein **Mitglied (StR)** wie viel Kinder täglich betreut werden.

Frau Hermann antwortete, dass dies nicht generell in gleichen Zahlen gemessen werden kann, da dies unterschiedlich ist. Ca. 10 – 15 Kinder und in der Ferienfreizeiten noch mehr Kinder nehmen die Angebote wahr. Sie sprach an, dass auch mit wenigen Mitteln viel bewirkt werden kann und nannte einige Beispiele hierfür (u.a. Nutzung von Naturmaterialien).

Frau Szabados drückte ihr Wohlwollen gegenüber den Aussagen der Vertreter zu deren Wirkungsweise aus und begrüßte dieses bürgerschaftliche Engagement.

Anfrage durch ein **Mitglied (StR)** woher der Impuls zur Gründung des Vereins kam.

Frau Willem antwortete, dass die HWG Freiheit bereits sehr viele Angebote ihren Mieterkindern unterbreitet hat. Sie und Frau Hermann sind ebenfalls Mütter, welche diese Veranstaltungen besucht haben. Daraus entstand die Überlegung, ob man nicht mehr daraus machen könne, da die Bedarfe da waren. Sie brauchten erst „ein Gerüst“ hierfür und 2004 folgte dann die Gründung des Vereins.

Anfrage durch ein **Mitglied (skE)** ob es eine Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen als auch Angebote für behinderte Kinder gibt.

Frau Willem teilte mit, dass einiges über das Projekt „Jahresringe“ und in Zusammenarbeit mit dem Gehörlosenverband läuft. Es gibt hier eine Kooperation in einem Bereich, wo soziale Betreuung für Gehörlose übernommen wird.

Frau Hermann antwortete, dass die Kindertageseinrichtungen noch nicht einbezogen wurden, da bisher ein reger Zulauf durch Kinder so bei ihnen ist. Durch die

Vernetzungsgruppen wurden auch noch keine Bedarfe für diese Gruppe signalisiert. Kleine Kinder kommen automatisch durch ihre Geschwisterkinder zu ihnen.

Anfrage durch ein Mitglied (Fr.Träger) wie der Verein das macht, dass er 10 befristet eingestellte Angestellte beschäftigen kann, welche Möglichkeiten wurden hier genutzt.

Frau Willem antwortete, dass verschiedene Fördermöglichkeiten wie LOS oder Jahresringe über die ARGE und über das Land genutzt wurden. Sie verwies darauf, dass es sich hierbei aber um Teilzeitkräfte handelt. Die Förderung läuft immer projektbezogen.

Anfrage durch **ein Mitglied (StR)** in welcher Form der Verein durch die Wohnungsunternehmen unterstützt wird.

Frau Willem antwortete, dass mietfrei Räume und kostenlos Papier zur Verfügung gestellt und die Telefonkosten übernommen werden.

Anfrage durch die **Ausschussvorsitzende**, zu den Aussagen in den Unterlagen, dass der Verein auch in Bitterfeld tätig ist.

Frau Willem antwortete, dass dieses Projekt Obdachlosen- und Sozialarbeit beinhaltet und durch das Land gefördert wird.

Anfrage von Frau Szabados wann eine Förderung über LOS erfolgte.

Frau Willem antwortete, dass dies 2005 erfolgt ist. Jetzt will der Verein einen neuen Antrag stellen.

Frau Hanna Haupt dankte den Vertretern für die Vorstellung.

zu 5 Quartalsbericht Hilfen zur Erziehung (HzE) per Stand 30.06.2006 Berichterstattung: Herr Rochau, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Herr Rochau sprach an, dass die Statistik im I. Halbjahr 2006 aussagt, dass sich keine dramatischen Entwicklungen in diesem Bereich zeigen. Da Fälle im HzE-Bereich nicht vorhersehbar sind, kann nicht gesagt werden, ob die Entwicklung bis Ende d.J. nach oben oder nach unten gehen wird. Der Fachbereich gewährt unter dem Grundsatz der Geeignetheit, Erforderlichkeit, Notwendigkeit und ergebnisorientiert Hilfen zur Erziehung. Das Jahr 2006 ist Ausgangsbasis für 2007. Entsprechend der HH-konsolidierung ab 2007 wird versucht, das vorgegebene Ziel für 2006 annähernd zu erreichen. Zum Stichtag 30.06.06 sind 20 Fälle über dem Durchschnitt der Fallzahl von 2005. Auswärtige Unterbringungen liegen bei 37% und innerhalb der Stadt bei 63%. Mit den Trägern wurde das Ziel 30 zu 70% vereinbart, dieses wurde fast erreicht. Deutliche Anstiege gibt es gegenüber 2005 bei den ambulanten bzw. teilstationären Unterbringungen. Insbesondere im Bereich Neustadt sind Entwicklungen im HzE-Bereich zu verzeichnen, welche nicht befriedigen. Dies hat entsprechende Ursachen. In diesem Sozialraum sind viele „Patchworkfamilien“ mit ausländischen Partnern. In diesen Familien sind bis zu 11 Kinder und eine enorme Erziehungs„untüchtigkeit“ zu verzeichnen, so dass entsprechende Hilfen angeboten werden müssen. Es sind auch Grenzfälle zu schweren seelischen Behinderungen zu verzeichnen. Eine spannende Entwicklung gibt es z.B. durch Trägerangebote wie von der Villa Jühling mit ihrer „Elternschule“ zur Unterstützung der Familien. Ca. 0,8 Mio € liegen wir zur Zeit über dem Plan von 2006. Unter den eingangs erwähnten Prämissen gehen wir davon aus, dass das angestrebte Ziel erreicht werden kann.

Durch ein **Mitglied (StR) wurde angesprochen**, dass die Darstellung des vorliegenden Berichtes in Säulen nicht viel bringt, eine Aufschlüsselung nach §§ wäre wirkungsvoller.

Frau Szabados sprach an, dass es bereits mühevoll war, mit der Kämmerei abzuklären, dass alles ein Deckungskreis ist.

Das Mitglied (StR) fragte nach, ob eine Aufschlüsselung im Nachgang noch zur Verfügung gestellt werden kann.

Frau Szabados sicherte zu, dass dies mit der Niederschrift versendet wird.
(Anmerkung der Verwaltung: Das Material wird zur nächsten Sitzung ausgelegt)

Hinweis durch ein **Mitglied (StR)**, dass die Zahlen vor dem Hintergrund der Streichung der Schulsozialarbeit durch das Land und dem Ersatz des Feststellenprogrammes durch das Fachkräfteprogramm wichtig sind, um zu sehen, wo die Probleme liegen, da die Entwicklung ja im Auge behalten werden sollte.

Frau Szabados wies darauf hin, dass auf keinen Fall im präventiven Bereich gespart werden darf. Das wir momentan über dem Plan liegen, hängt mit der Zuwanderung von Problemfällen und den bereits erwähnten „Patchworkfamilien“ zusammen. Bei den HzE im § 11,13,14 sollte keinesfalls reduziert werden. Es handelt sich bei den Problemfällen, um Familien, die nicht in Halle aufgewachsen sondern jetzt „zugewachsen“ sind.

Herr Weber sprach an, dass es ein Erfolg gemeinsamer Arbeit ist, dass eine relative Zielrichtung und Stabilität zu verzeichnen ist. Er regte an, die künftigen Entwicklungen in diesem Bereich auch sozialräumlich zu untersetzen.

Dies wird berücksichtigt werden.

zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine Anträge vor.

zu 7 Anfragen von Stadträten und sachkundigen Einwohnern

Anfrage durch **Herrn Godenrath** ob es eine Regelung gibt, dass Jugendclubs von Beiträgen, wie z.B. Gebühr für Genehmigungen von Veranstaltungen, Gewerbe etc. in der Stadt befreit werden. Bsp. Festival freier Bands im Jugendclub in Heide-Nord.

Frau Szabados antwortete, dass die Jugendfreizeiteinrichtungen ebenso wie Andere auch zu zahlen haben. Hierfür gibt es keine Ausnahmegenehmigungen. Veranstaltungen könnten max. über uns gefördert werden. Sie verwies darauf, dass diese Einrichtungen sich in Trägerschaft befinden, so auch der Jugendclub in Heide-Nord und Gebühren etc. sind dort in der Planung mit aufzunehmen.

Anfrage durch **Herrn Dölle** zum Stand der Kooperationsvereinbarung mit der ARGE.

Herr Rochau teilte mit, dass es dazu noch diesen Monat eine Abstimmung mit der ARGE gibt.

Anfrage durch Herrn Dölle ob es Aussagen zum Handlungspapier vom Bereich Schule zur Schulverweigerung gibt.

Frau Szabados informierte, dass hier koordinierend das LVA, Bereich Schule zuständig ist. Jetzt wurden die Ansprechpartner für die Schulen benannt. Es erfolgt eine Abstimmung auf drei Verwaltungsebenen hierzu. Die Kontaktmöglichkeiten sind gegeben. Damit die Jugendhilfe zeitnah reagieren kann, müssen die Lehrer schnellstmöglich über die Fälle informieren.

Anfrage durch Frau Ute Haupt, da sich betroffene Eltern an ihre Fraktion gewandt haben. Es gibt eine Initiative zur Gründung einer Kindertageseinrichtung in der Fischer-von-Erlach-Straße. Das Bauordnungsamt hat die Genehmigung zur Betreibung einer KITA in den Räumen dort nicht genehmigt. Insbesondere unter dem Aspekt, dass dies zusätzliche Möglichkeiten im Paulusviertel zur Unterbringung von Kindern bedeutet, möchte sie Hintergründe hierzu wissen.

Herr Rochau verwies darauf, dass er dies im nichtöffentlichen Teil der Sitzung beantworten wird. Damit erklärte sich Frau Ute Haupt einverstanden.

Anfrage von Frau Rarrasch zur Handhabung bei Anerkennungen von Trägern nach § 75 SGB VIII, welche diese an ihrem bisherigen Wirkungsort erhalten haben und nun nach Halle umziehen. Muss dann in der Stadt Halle die Anerkennung neu beantragt werden oder hat diese weiterhin Gültigkeit?

Die Verwaltung sicherte zu, dies in der nächsten Sitzung zu beantworten.

Frau Dr. Haerting sprach an, dass zum Laternenfest Jugendliche als Kontrolleure eingeteilt waren, welche sehr rüde Manieren an den Tag gelegt haben. U.a. mussten DRK-helfer, welche eindeutige Uniformen trugen, sich jedes Mal neu ausweisen und wurden teilweise schikanös behandelt.

Frau Szabados sicherte zu, dies mit dem Veranstalter zu klären, so dass dies zukünftig beachtet wird.

Frau Dr. Haerting sprach vorsorglich der Winterperiode an, dass im Fachbereich darauf geachtet wird, dass das sogenannte Raucherzimmer nicht beheizt und gleichzeitig gelüftet wird.

zu 8 Anregungen

Herr Weber sprach an, dass durch die ARGE deutliche Umstellungen in der Geschäftspolitik erfolgt sind. Er regte an, dass es wieder eine Veranstaltung mit den Trägern geben sollte, damit diese über die Geschäftspolitik für 2007 informiert sind.

Frau Szabados wird dies mit der Geschäftsführung der ARGE klären.

zu 9 Mitteilungen **- der Verwaltung zur Investitionsplanung für die Kindertagesstätten der Stadt Halle (Saale), Umsetzung der Richtlinie zu EFRE-Mitteln**

Frau Szabados informierte darüber, dass zu dem Investvorhaben in Kita´s ein ständiger Kontakt zum Land besteht. Vom Land wurden bei der EU Mittel beantragt. Unklar ist noch,

ob durch die EU diese Mittel bewilligt werden. Das Land ist noch dabei, eine Förderrichtlinie zu erarbeiten. Wir müssen abwarten, wie diese Landesförderrichtlinie aussehen wird. Die Stadt will versuchen, in der Arbeitsgruppe mitzuarbeiten, die für die Erstellung der Richtlinie zusammen kommen wird. EU-Mittel für Bildung elementar sollen auch kommen. Sie wird versuchen, über das Ministerium den Zeitrahmen zu erfragen.

Frau Szabados sprach an, dass die Mitteilung zur Kooperation des Eigenbetriebes KITA mit Logopäden auf die nächste Sitzung verschoben wird. Die verantwortliche Mitarbeiterin befindet sich im Krankenstand.

Herr Godenrath dankte der Verwaltung, dass sie seiner Bitte entsprochen hat und dem Förderverein Frohe Zukunft bei der Spielplatzfrage Unterstützung angeboten hat. Auch ZGM ist hier bereits tätig geworden.

Herr Godenrath bat im Zusammenhang mit den Verstimmungen bzgl. dem Graffiti-Event im Juli 2006 darum, dass die Verwaltung zukünftig ihre Recherchen gründlicher vornimmt. Es gab vorab andere Aussagen durch den Fachbereich als sich dann im Nachgang herausstellten.

Frau Szabados bedauerte dies und sprach an, dass dies innerhalb der Verwaltung bereits ausgewertet wurde. Es hat sich leider um eine Fehlinformation durch eine Mitarbeiterin gehandelt, die nicht ausreichend informiert hatte. Dies wurde mit dieser und dem Dienstvorgesetzten ausgewertet.

Ende der öff. Sitzung um 17:25 Uhr.

Gez. Hanna Haupt
Ausschussvorsitzende

Gez. Szabados
Bürgermeisterin

Gez. Kaupke
Protokollantin